

**IMMANUEL KANT  
UND DIE KOPERNIKANISCHE WENDE  
IN DER PHILOSOPHIE**

## MONOGRAFIE Z HISTORII FILOZOFII

Redakcja naukowa  
Miroslaw Żelazny

W serii ukazały się:

- M. Żelazny, *Idea wolności w filozofii Kanta*, Toruń 2001.
- K. Kaśkiewicz, *Piękno i wzniosłość w filozofii Fryderyka Schillera*, Toruń 2004.
- T. Kupś, *Koncepcja egzystencji Sorena Kierkegaarda w kontekście filozofii niemieckiej*, Toruń 2004.
- A. Grzeliński, *Kategorie „podmiotu” i „przedmiotu” w Dawida Hume’a nauce o naturze ludzkiej*, Toruń 2005.
- M. Żelazny, *Nietzsche „ten wielki wzgardziciel”*, Toruń 2007.
- T. Kupś, *Filozofia religii Immanuela Kanta*, Toruń 2008.
- Z. Nerczuk, *Miarą jest każdy z nas. Projekt zwolenników zmienności rzeczy w Platońskim „Teajtecie” na tle myśli sofistycznej*, Toruń 2009.
- K. Wawrzonkowski, *Smak, geniusz, sztuka. Filozofia piękna Alexandra Gerarda w świetle estetyki Kantowskiej*, Toruń 2009.
- A. Grzeliński, *Człowiek i duch nieskończony. Immaterializm George’a Berkeleya*, Toruń 2010.
- K. Kaśkiewicz, *Wpływ francuskich estetyków naturalistycznych osiemnastego wieku na klasyczną estetykę niemiecką*, Toruń 2010.

**IMMANUEL KANT  
UND DIE KOPERNIKANISCHE WENDE  
IN DER PHILOSOPHIE**

Tomasz Kupś (Hrsg.)



Wydawnictwo Naukowe  
Uniwersytetu Mikołaja Kopernika

Toruń 2015

Recenzent / Rezensent

*Miroslaw Żelazny*

Redakcja naukowa / Herausgeber

*Tomasz Kupś*

Opracowanie redakcyjne / Sprachkorrektur

*Alice Reiske*

Projekt okładki / Umschlagentwurf

*Krzysztof Skrzypczyk*



FUNDACJA WSPÓŁPRACY  
POLSKO-NIEMIECKIEJ  
STIFTUNG  
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE  
ZUSAMMENARBEIT

DEUTSCH | POLSKO  
POLNISCHE | NIEMIECKA  
WISSENSCHAFTS | FUNDACJA  
STIFTUNG | NA RZECZ NAUKI



FUNDACJA  
AMICUS UNIVERSITATIS  
NICOLAI COPERNICI

Printed in Poland

© Copyright by Wydawnictwo Naukowe

Uniwersytetu Mikołaja Kopernika

Toruń 2015

ISBN 978-83-231-3480-0



WYDAWNICTWO NAUKOWE UNIWERSYTETU MIKOŁAJA KOPERNIKA

ul. Gagarina 5, 87–100 Toruń

REDAKCJA: tel. (56) 611 42 95; fax (56) 611 47 05

wydawnictwo@umk.pl

DYSTRYBUCJA: ul. Mickiewicza 2/4, 87–100 Toruń

tel./fax (56) 611 42 38, books@umk.pl

www.wydawnictwoumk.pl

DRUK: Wydawnictwo Naukowe UMK

ul. Gagarina 5, 87–100 Toruń

# Inhalt

VORWORT .....	7
<i>Janusz Mallek</i>	
Nicolaus Kopernikus – Ein Gelehrter, Thorner, Renaissancemensch .....	11
<i>Jolanta Żelazna</i>	
Nicolaus Kopernikus über die Methode, wahrhaftige Thesen der Astronomie zu suchen und darzulegen (aufgrund der <i>Vorrede</i> und des 1. Buches von <i>De revolutionibus...</i> ) .....	21
<i>Alexei N. Krouglov</i>	
Historische Quellen und philosophische Ursprünge des Vergleichs Kants mit Kopernikus .....	35
<i>Werner Euler</i>	
Kants kopernikanische Revolution in der Ästhetik .....	55
<i>Jindřich Karásek</i>	
Äusserer Sinn, Innerer Sinn und Apperzeption. Zum Verhältnis von Subjektivität und Zeitlichkeit .....	71
<i>Ludmila Kryštof</i>	
Postulate als die unmittelbare Folge der kopernikanischen Wende bei Kant... ..	81
<i>Dariusz Pakalski</i>	
Voraussetzung und Erkenntnis in der Metaphysik Kants .....	95
<i>Lubomír Belás</i>	
Kant und das Problem der Revolution. Ein Versuch der Annäherung an historische Wahrheit .....	101

*Sandra Zákutná*

Kant's Reform in Thinking and Civil Society . . . . . 117

*Boleslaw Andrzejewski*

Die kopernikanische Wende und ihre Einwirkung auf die Sprachphilosophie . 123

*Magdalena Gilicka*

Blaustein vs Kant und Husserl. Konzept der Erscheinungswelt . . . . . 133

AUTORENVEZEICHNIS . . . . . 145

PERSONENVEZEICHNIS . . . . . 151

## Vorwort

„Es ist hiemit eben so, als mit den ersten Gedanken des Copernicus bewandt, der, nachdem es mit der Erklärung der Himmelsbewegungen nicht gut fort wollte, wenn er annahm, das ganze Sternheer drehe sich um den Zuschauer, versuchte, ob es nicht besser gelingen möchte, wenn er den Zuschauer sich drehen und dagegen die Sterne in Ruhe ließ. In der Metaphysik kann man nun, was die Anschauung der Gegenstände betrifft, es auf ähnliche Weise versuchen.“ (KrV B XVI)

Es gibt keine Übertreibung bei der Feststellung, dass die Philosophie von Immanuel Kant eines Umbruchscharakters oder sogar revolutionär ist, und das ebenfalls in dem Sinne, in dem das Wort der „Revolution“ von Heinrich Heine benutzt worden ist (indem er eine Analogie zwischen der Religions-Philosophie von Kant und der französischen Politik bis Ende des achtzehnten Jahrhunderts gebildet hat), um die kritische Philosophie zu charakterisieren. Die Idee der „kopernikanischen Wende“ hatte jedoch, Kant nach, eine ganz andere Bedeutung. Noch im Jahre 1787, als er zum zweiten Male die *Kritik der reinen Vernunft* veröffentlichte, verstand er den Begriff *revolutio* vor allem als „Umänderung der Denkart“ (KrV B XVI), welche eine Grenze zwischen der vorkritischen und kritischen Philosophie zog. Anstatt also, so wie es Heine gerne mochte, von Kant als einem „Robespierre der rationalen Theologie“<sup>1</sup> zu reden, gilt es eher – so wie Kuno Fischer meint – von Kant als einem „Kopernikus der Philosophie“<sup>2</sup> zu sprechen.

Alistair C. Crombie schrieb zum Thema philosophischer Prämissen, die eine Grundlage der Veränderungen der modernen Naturkunde darstellten, welche im 17. Jhr. fast eines revolutionären Charakters waren, folgendes: „The pro-

---

<sup>1</sup> Heinrich Heine, *Zur Geschichte der Religion und Philosophie in Deutschland*, Berlin und Weimar 1972, S. 258.

<sup>2</sup> Kuno Fischer, *Immanuel Kant und seine Lehre*, Heidelberg, 61928, S. 7.

cedures of science are methods of answering questions about phenomena; the questions give definition to the phenomena and constitute them into problems. Much of what is asked about such data will be determined simply by the technical procedures, mathematical and experimental, in current use or being developed. But the form the questions take, the direction and extent to which they are pressed in the search for an explanation, will inevitably be strongly influenced by the investigator's philosophy or conception of nature, his metaphysical presuppositions or 'regulative beliefs', for it is these that will determine his conception of the real subject of his inquiry, of the direction in which the truth hidden in the appearances will be found".<sup>3</sup> Die Allegorie der „kopernikanischen Wende“, welcher sich Kant in seinem – so wie Crombie es ausdrückte – „hervorragenden Vorwort“ („in his brilliant preface“<sup>4</sup>) zur zweiten Ausgabe der *Kritik der reinen Vernunft* bediente, hat zweierlei Bedeutung. Als allererstes charakterisiert sie den wahren Mechanismus des Entstehens wissenschaftlichen Wissens und zweitens drückt sie die Ansicht des Philosophen über die Möglichkeit einer neuen Metaphysik aus, wodurch sie ebenfalls die Ziele der wissenschaftlichen Erkenntnis preisgibt. Nicht ohne Bedeutung wird dies sein, wenn wir an dieser Stelle unterstreichen, dass Crombie der Meinung ist, dass diese Ziele in dem praktischen Vorhaben die Natur zu beherrschen liegen, welche in dem 19. Jh. erheblich ausdrucksstärker von August Comte artikuliert worden sind; wo doch das Vorhaben nicht weniger Anwesend in der Philosophie von Francis Bacon ist (dieser Kontext ist zumindest in dem Motto von Kant gekennzeichnet worden, das die *Kritik der reinen Vernunft* eröffnet). Indem der Königsberger Philosoph die Umbruchsidee der kritischen Philosophie charakterisiert, bedient er sich der lakonischen Phrase: „Revolution der Denkart“ (KrV B XI), und gibt ein Beispiel der schon erfolgten „Revolution“ an, indem er der Reihe nach die Mathematik, dann die mathematische Naturkunde angibt. Die Veränderung – die erst der Metaphysik angekündigt wurde – ist schon, in den Augen des Philosophen, eine Tatsache auf dem Forschungsgebiet. Diese Tatsache ist durch die Beispiele bestätigt worden, die als erstes zu der Mathematikgeschichte, zweitens zu der Geschichte der modernen Naturkunde gehören. Es gilt die Mathematik und die Naturkunde nicht als differente Varianten der Verwissenschaftlichung der Erkenntnis, sondern als Etappen des gleichen Prozesses zu behandeln. Dieser Prozess ordnet sich zu einer Reihe einer fortschreitenden Mathematisierung der Erkenntnis (in Übereinstimmung mit der Erklärung des Philosophen in den

<sup>3</sup> Alistair Cameron Crombie, *Augustine to Galileo, vol II, Science in the Latter Middle Ages and Early Modern Times XIII–XVII Centuries*, London 1961, S. 287–288.

<sup>4</sup> Ebd., S. 329.



*Metaphysische Anfangsgründe der Naturwissenschaft* von 1786). Gemäß des angenommenen Schlussfolgerungsablaufs bestätigen die Beispiele der Errungenschaften der modernen Naturkunde, welche in der Vorrede zu der zweiten Herausgabe der *Kritik der reinen Vernunft* erwähnt worden sind, eine ähnliche Forschungsmethode (eine charakteristische Relation zwischen der Theorie und Empirie). Die von Kant genannten Personen wie Galileo Galilei (1564–1642), Evagelista Toricelli (1608–1647) und Georg Stahl (1659–1734) repräsentieren die Naturkunde des siebzehnten Jahrhunderts (teilweise auch schon des achtzehnten Jahrhunderts). Ihr größter Vertreter hingegen ist – der „große Abwesende“ des Vorwortes von Kant – Isaac Newton (1643/2–1726/7).

\*

Die in diesem Band enthaltenen Artikel stellen eine Sammlung an Referaten dar, welche während der internationalen wissenschaftlichen Konferenz unter dem Titel: „Kant und die kopernikanische Wende in der Philosophie“ vorgelesen worden sind (sie fand an dem 4.–5. Oktober 2014 in dem Institut für Philosophie der Nikolaus Kopernikus Universität zu Thorn statt). Dieses außergewöhnliche wissenschaftliche Ereignis war die Krönung der bisherigen Forschung der Philosophie von Immanuel Kant, welche seit vielen Jahren in dem Thorner Zentrum für Philosophie geführt wird, und zwar in der Stadt, in der Kopernikus geboren worden ist und in der Stadt, wo es eine Universität mit seinem Namen gibt, an der seit Jahren eine systematische Forschung zu Kopernikus sowie zu Kant betrieben wird. Die Konferenz war ein Versuch die wissenschaftlichen Untersuchungen des Erbes zweier großer Gelehrten zu verbinden. Das zweite, nicht minder wichtige Ziel des Zusammentreffens war der Beginn einer neuen Tätigkeit des Institutes für Philosophie an der Universität Nikolaus Kopernikus, als einem Zentrum für die Koordination von wissenschaftlichen Untersuchungen des Erbes von Kant in Mittel- und Ost-Europa. Es ist uns gelungen diese Aufgabe dank der organisatorischen Unterstützung von Prof. Dr. Heiner F. Klemme zu realisieren.

An diesem Projekt hat sich – das in Thorn berufene – Polskie Towarzystwo Kantowskie [Polnische Kant-Gesellschaft], als eine Institution, die polnische Forschungen an der Philosophie von Kant integriert und koordiniert, engagiert. Die Konferenz ist dank der finanziellen Unterstützung der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit; der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung (DPWS); der Stiftung Amicus Universitatis Nicolai Copernici und der Universität Nicolaus Copernicus, realisiert worden.

Toruń, zum 21 Juli 2015

*Tomasz Kupś*